

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
20 S., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1 K. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
2 S., bei mehrmalig.
je 6 S.
Gratisbeilagen:
Das Plauderkästchen
und
Schwäb. Bauwiel.

N. 80.

Nagold, Mittwoch den 25. Mai

1898.

Bestellungen

auf „Der Gesellschafter“ für den Monat Juni

werden jetzt schon von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen. Neueintretenden Abonnenten wird der Sommer-Fahrplan gratis nachgeliefert.

Amtliches.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft findet am
Freitag den 3. Juni

und am

Samstag den 4. Juni

je vormittags von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Am ersten Tag kommen die Reklamierten, die als dauernd untüchtig erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, am zweiten Tag die als tüchtig bezeichneten Militärpflichtigen zur Vorstellung.

Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die vor die R. Ober-Ersatzkommission zu besördernden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen je vormittags 7 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 Z. 3, 71 Z. 7 und 72 Z. 3 aufmerksam zu machen, wovon die Versuche Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entscheidung der R. Ober-Ersatzkommission endgiltig sind und jeder in den Grundbüchern des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungs-Termin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reinewaschenem Körper u. reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschränkung, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Unterzeichneten anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die R. Ober-Ersatzkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train bestimmt wird und daher dazartige Besuche wertlos sind.

Die Eröffnungs-Arkunden der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Ansatze der Losungsscheine spätestens bis 28. Mai hierher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu befehlen, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverzüge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jetzt an bei jeder Neuanmeldung zu berichten, ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beiziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungs-Geschäft wird auch heuer abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stammrollen pro 1896, 1897 und 1898 nebst den Geburtslisten und Beilagen zum Zweck der Prüfung durch den Civilvorstehenden der R. Ober-Ersatzkommission zuverlässig bis 28. Mai ds. J. an das Oberamt einzuliefern.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militärpflichtige erkannt worden sein, so wären solche in den Stammrollen nachzutragen und dem Oberamt in besonderem Bericht anzugeben.

Den 17. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betr. Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes.

Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der R. Verordnung, betr. die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Bl. S. 315), wird zur Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Art. 39 Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg.-Bl. Seite 391) Nachstehendes verfügt:

§ 1. Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der R. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen,*) befördert oder verendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Verendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.
- Bei Verendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der R. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter

A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.

- Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist.

Wer solches Wild ohne Geweih, beziehungsweise Gehörn zum Verkaufe oder zur Verendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

§ 2. Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn insbesondere noch folgendes bestimmt:

- bei Aufgabe als Eil- oder Frachtpäckchen sind die in § 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen Zoll- und Steueramtlichen Behandlung“ beizufügen;
- bei Aufgabe als Reisegepäck und Expressgepäck ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäck-Annahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere Gepäckkarte, Expressgepäckkarte zu übergeben.

§ 3. Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein

- soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen;
- soweit Pakete bis zu 12 $\frac{1}{2}$ kg innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

§ 4. Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

§ 5. Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auslieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen entretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. März 1891.

Mittnacht. Schmid. Renner.

Vorstehende Ministerialverfügung wird mit dem Anfügen wieder zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Nichtbefolgung der darin enthaltenen Vorschriften der Strafandrohung des Art. 39 Ziff. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezbr. 1871 unterliegt.

Nagold, den 23. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

*) Anmerkung. Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmungen nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

A. Beim Haarwild:

- 1) für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Febr. bis 31. Mai.

Eine Wanderburschenschaft zu Peter Rosegger.

Von Otto Rühle.

„Wer den Dichter will verstehen,
Neh in Dichters Lande geh'n.“

Goethe.

Nach köstlich verlebten Tagen in der schneifel- und paprika-duftigen Stadt an der „schönen, blauen Donau“, von welcher der Mund des ewigheitlichen Volkes singt: „... 's giebt mir a Kaiserstadt, 's giebt mir a Wean...“, trug mich die Südbahn über den durch die Majestät seiner Gebirgsarchitektur, die farbenfrische Mannigfaltigkeit seiner Landschaftsbilder und die Schönheit und ehrwürdige Gebirgsartigkeit seiner Kunstbauten rühmlichst bekannten Semmering hinab in die grüne eisenredende Steiermark, dem ammutigen Flecken Krieglach zu, der wie ein blühender Garten in das liebliche Thal der Mürz eingebettet liegt.

Vor etwa vier Jahren war ein Brieflein von heroben aus dem Sachsenlande desselben Weges gewandert. Ein Blutjunger Poet hatte darin über einige beigefügte Skizzen seiner noch sehr jungfräulichen Muse den zur Sommerzeit in Krieglach weilenden steirischen Dichter Peter Rosegger um ein Urteil gebeten.

Bald darauf ging wieder ein Brieflein über den Semmering, aber nach dem Norden hinan. Das enthielt des Lieben und Guten unsagbar viel. Dem jungen Poeten ist's gewesen — ich weiß es genau —, als müßte er aller Welt um den Hals fallen.

Seitdem ist noch manches Brieflein heraufgeschlattert, und

manches hat warme Grüße hinabgetragen. Jedes aber hat die stille Sehnsucht und das wortloseste Wünschen begleitet, einmal selbst mit wandern zu können, nach des Dichters prächtigem Heimatlande, von dem sein lieberreicher Mund so wundervolle Sachen zu erzählen weiß; einmal selbst, ein Wanderbursche mit Ranzen und Stab, dem Sänger ins Auge schauen zu dürfen. Und je länger diesem heimlich im Herzen getragenen Verlangen die Erfüllung verlagert blieb, desto mehr hatte es an Kraft gewonnen. Endlich sollte sie ihm werden.

Der etwa 1100 Einwohner zählende Marktsiedel Krieglach ist Bahnhofsstation. Es war um die Dämmerzeit, als ich vom Bahnhof aus an der ganz im Stille unserer modernen Schulhäuser erbauten Volksschule vorüber die holprige Dorfstraße himmelschritt. Im Gasthaus Kammerhofer hielt ich Einkehr. Steirische Holzkieche, die eben von der Arbeit zurückkamen, pflogen beim Weine in unverständlichen Ständerwelsch ihres mir damals weniger bekannten steirischen Dialektes eine lebhaft Unterhaltung. Sie waren die ersten echt-roseggerischen Gestalten, die ich zu Gesicht bekam: — derbe Gesichtszüge mit mächtigem Schnauzbart, den grünen Berghut mit Dachsbart oder Spielhahnsfeder tief in die gedräumte Stirn gerückt, grüne Lodenjacke, kurze Lederhosen und an den Hüften schwere, klappernde Nagelschuhe: so sind sie die Urbilder ferniger Gesundheit und eiserner Kraft, aber auch schalkhafter Lebensfreude und gemüthvoller Naivetät.

Vom Kammerhofer bis zum Hotel der Frau Maurer, in dem ich Quartier nahm, sind nur wenige Schritte. Auf meine Erkundigung nach Rosegger giebt mir die Kellnerin, die Mali, zur Antwort: „Der Herr Rosegger, der is halt

den ganzen Tag dag'was!“ Das klingt mir nicht recht geheuerlich: der Peter Rosegger, dem immer welches Kranklein zu schaffen macht, und von dem ich weiß, daß ihn dies Jahr wieder ein Ohrenleiden plagt, — den ganzen Tag in der Schenke? — „Der Peter Rosegger?“ frag ich, „Mali, der Peter?“ — „Naa, naa,“ wehrt sie ab, „der Peter schon net, der Sey halt, der Bub' vom Peter!“ — Das läßt sich eher glauben. Zwar ist der Sey schon a bissel übers Bibenalter hinaus, er studiert in Graz Medizin, des Peters Kellner, sein ganzer Stolz. Und den ganzen Tag in der Schenke sitzen? — Na, die Mali, die muß es ja wissen.

Heut' und morgen ist der Peter Rosegger ins Gesäuf verreckt, aber übermorgen ist er bestimmt wieder da; „den leidet's net lang außerhalb,“ meint die schmutz Wirtstochter ermutigend, als ich bedaure, Rosegger nicht antreffen zu können, „und der Herr bleiben schon bei uns, bis der Peter Rosegger kommt, gelt?“ —

Die kammende Morgenionne lugte des andern Morgens lachend über die waldigen Berggründen hinweg in das blühende Thal der tosenden Mürz hinab, aus dem wallender Nebel in seltsamen Gestalten emporstieg und silberfarbene Schleier um die grauen, stolz in die Wolken ragenden Berggipfel wob. Vergeblich mühte sie sich, mich dem wohligen Lager zu entlocken, das mir die treffliche Wirtin hatte herrichten lassen. Mein Zimmernachbar war der Arduus Rothschild von Wien, den — Gott weiß — wach ein Zufall in nachtschlafender Stunde noch in dieses Gebirgsdörflein verschlagen hatte.

(Fortsetzung folgt).

- 2) für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Febr. bis 30. Sept.
 - 3) für Rehbock auf die Zeit vom 1. Febr. bis 31. Mai.
 - 4) für Rehgänse auf die Zeit vom 1. Dez. bis 14. Okt.
 - 5) für Wildbälber und Damhirsche, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwildes, auf das ganze Jahr.
 - 6) für Kibitze, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Okt.
 - 7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Febr. bis 30. Sept.
- B. Bei Federwild:**
- 1) für Kuer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. Aug.
 - 2) für Kuer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Dez. bis 31. Okt.
 - 3) für Feld- und Faselhühner, sowie für Hasenhenken vom 1. Dez. bis 23. Aug.
 - 4) für Fasanen vom 1. Febr. bis 23. Aug.
 - 5) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. Aug.
 - 6) für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni.
 - 7) für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni.
 - 8) für Schnepfen und Belfasinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli.
- je einschließlich der genannten Tage.

Bestorden: Ranzinger, Wundarzt, 80 J. a., Dechenprohm, Rudolf Dietlen, Oberstleutnant i. D.; Luise Schütz, geb. Feyer, Oberamtsrats Witwe; Emilie Pfisterer, geb. Weis, Oberschulrats Witwe, Stuttgart; Ernst Benz, Chemiker, 66 J. a.; Luise Effenhans, geb. Lehmann, 55 J. a., Böblingen; Ferdinand Schlich, Telegraphenbetriebsrat a. D., Urach.

Tages-Neuigkeiten.
Deutsches Reich.

+ **Saiterbach, 22. Mai.** Während des Gewitters, das am Himmelstagsfest abends zwischen 7 und 8 Uhr über unsere Stadt hinweg, schlug der Blitz in das Haus des Bauern Friedrich Helber im Waldweg, glücklicherweise ohne zu zünden. Der Strahl fuhr vom First durchs Ramin und an der Sibelwand herunter bis in den Keller, in den einzelnen Stockwerken den Verputz der Wände mehr oder weniger beschädigend. Beim Nachsehen im Stall lag eines der beiden Pferde brüdt und ganz zusammengelugelt am Boden. Am andern Morgen konnte es aber wieder eingespannt werden und scheint somit keinen weiteren Schaden erlitten zu haben. Die Familie des Hauses, die beidem an Tische saß, kam mit dem Schrecken davon. — Kurze Zeit vor Eintritt dieses Ereignisses ging der in Nachbarhaufe wohnende Senior der hiesigen Bürgererschaft, der in christlichen Kreisen weit über die Grenzen unseres Bezirks hinaus wohlbekannte und geachtete Schneider Andreas Raupp zu seiner ewigen Ruhe ein. Er erlag einer Lungenerkrankung, von der er 8 Tage vorher befallen wurde. Ueber 40 Jahre lang bekleidete er hier das Amt eines Pfarrgemeinderats und Kirchengemeinderats, auch längere Zeit den Posten eines Stiftungspflegers und Schulfondsverwalters. Die überaus zahlreiche Beteiligung an seinem heute nachmittag stattgehabten Leichenbegängnis gab Zeugnis von der hohen Wertschätzung, deren sich der Heimgegangene zu Lebzeiten erfreuen durfte. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren. Sein Gedächtnis bleibe unter uns im Segen!

Calw. Von besreanderter Seite geht dem Calwer Wochenblatt ein poetischer Nachruf an den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Sültingen zu, welchen wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Das tiefempfundene, treffend schildernde Sonett von einem Mitglied des Georgen-Rittervereins verfaßt, ist dem Berewigten in seiner Eigenschaft als Hauptmann dieses Vereins gewidmet und lautet:

Georgen-Verein 20. April.
Nachruf
auf den vereinigten Ritterhauptmann
Freiherrn Wilhelm von Sültingen.
Wie ward er, der in Treue unerjchlafft
Dem Land, dem Reich gedient in allen Lagen,
Der mutvoll uns die Fahne vorgetragen,
Inmitten seines Wirkens jäh entraft!
Wer füllt die Lücke, die so schmerzlich klast?
Wie mangelt uns in der Entscheidung Tagen
Im Rat, im Kampf um höchste Lebensfragen
Sein frankes Urteil, seines Wortes Kraft!
Wie sah'n wir ihn entschlußlos, zaghaft schwanken,
Grabaus und furchtlos, ohne je zu wanken,
Sing allezeit er im Gesecht voran.
Feind allen Schein, der Halben, der Kalfacter —
Ein warmes Herz, ein stählerner Charakter,
So lebte und so starb er, stets ein Mann!

Herrenberg, 20. Mai. Die Folgen des Hagelwetters. Sachverständige Landwirte, die sich heute Morgen in Feld und Flur umgesehen haben, wissen nicht viel gutes zu berichten. Zwar sind viele Nachbarnorte, wie Ragh, Mochberg, Hildrichshausen u. a., wie man hört, gut weggekommen und auch unsere Felber und Acker sind gar verschieden betroffen worden. Aber sehr schwer heimgeucht sind, dem „Gäuboten“ zufolge, die Weinberge, die „Kirchhalde“, die „Ebene“ und die „Kuhsteige“. Dort sind zwei Gewitter zusammengestoßen und haben sich daselbst entladen. Die jungen Pflanzentriebe sind zerföhren, die Rebenstößlinge liegen auf dem Boden, die Büume haben ganze Zweige und Äste verloren, die Gartengewächse sind vernichtet und auch der Alee hat notgelitten. In der „hintern Hut“ ist immerhin auch ein Drittel desfelden Schadens zu verzeichnen. Von den Bezirkorten ist insbesondere die Gemeinde Altingen schwer heimgeucht. Dort brachte das Gewitter neben fufnaturigen Regen einen nicht unbedeutenden Hagelschlag. Die Schläfen fielen in Haselnußgrößen und so dicht, daß Gärten und Felder sich in kurzer Zeit weiß färbten. Der Schaden an den Gemüsen und anderen Gartengewächsen ist ein bedeutender. Auch die Obstbäume litten not.

Die württemb. Reichstagskandidaturen. Die Aufstellung der Kandidaturen für die Reichstagswahl ist schon ziemlich weit vorgeschritten. Wie von jeher, stehen sich bei der Wahl zwei Hauptlager gegenüber: auf der einen Seite die Deutsche Partei mit den ihr nahestehenden, wenn auch mehr nach rechts neigenden Elementen, auf der andern die Volkspartei, die noch stets von der Sozialdemokratie und dem Zentrum Succurs erhalten hat und fast nur dieser Hilfe ihre Mandate verdankt. Ob in der Haltung des Zentrums diesmal eine Aenderung eintreten wird, ist nicht bekannt, wahrscheinlich ist es nicht. Immerhin findet es die Volkspartei angezeigt, sich von vornherein so fest als möglich auf die Sozialdemokratie zu stützen und deshalb hat sie den Antrag der Deutschen Partei, für den 1. Wahlkreis, Stuttgart Stadt und Amt eine gemeinsame Kandidatur aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie aufzustellen, abgelehnt. Wenn sich nicht trotzdem in der Stichwahl alle bürgerlichen Parteien zusammenfinden, so geht der Wahlkreis an die Sozialdemokratie über, deren Stimmzahl für den immer wieder aufgestellten Kandidaten, Landtagsabg. Kloss, stetig gestiegen ist. Der seitige Vertreter, Geh. Kommerzienrat Siegle, kann wegen schwerer Krankheit nicht mehr auftreten. Ein Ersatz für ihn ist noch nicht gefunden. Wo sich Deutsche Partei und Volkspartei als Hauptgegner gegenüber stehen, kommt es für die erstere hauptsächlich darauf an, sich mit den ziemlich rührigen rechtsstehenden Gruppen, Konfervative und Bund der Landwirte, zu verständigen. Diese Verständigung scheint sich nach anfänglichen Schwierigkeiten meist in erfreulicher Weise zu vollziehen. Da der Wahlkampf, wie es bis jetzt den Anschein hat, zumeist von wirtschaftlichen Fragen beherrscht sein wird, ist es natürlich, daß diejenigen Elemente mehr in den Vordergrund treten, die auf eben diese wirtschaftlichen Fragen besonderen Nachdruck legen. Die demokratische Presse gefäht sich dann in der Behauptung, die „Deutsche Partei“ lenke ab zu Gunsten des Bundes der Landwirte. In Wirklichkeit stehen sich in Württemberg die hier künstlich konstruierten Gegensätze, sowohl in der Auffassung als in den persönlichen Beziehungen so nahe, daß häufig gar nicht zu unterscheiden ist, welcher Gruppe der gemeinsam aufgestellte Kandidat eigentlich zugehört. Auf Grund der erwähnten Verständigung sind bis jetzt ausgestellt oder vorgeschlagen: im 2. Wahlkreis (Cannstatt-Ludwigsburg u.) Prof. Dieber. Im 3. Wahlkreis (Heilbronn u.) zum großen Entsetzen der Demokratie Oberbürgermeister Fegelmayer in Heilbronn. Im 4. Wahlkreis (Böblingen u.) Rechtsanwält Kraut in Stuttgart, Vorstand der konservativen Partei Württembergs. Im 5. Wahlkreis (Eßlingen u.) der Führer der Deutschen Partei im Landtag, Reichsgerichtsrat a. D. v. Gehl, der dem Reichstag schon früher angehört hat. Im 6. Wahlkreis (Neutlingen, Ulm u.) Landgerichtsrat Rupp in Stuttgart. Im 7. Wahlkreis (Nagold, Herrenberg u.), dem einzigen, der noch nicht den nationalen Parteien entziffen wurde, an Stelle des + Freyh. v. Gillingen, der einzige Kauf. d. württ. Kammer, Landtagsabg. Schrempf. Im 8. Wahlkreis (Oberndorf u.) Kommerzienrat Mauser, Leiter der bekannten Gemeindefabrik, Katholik; er hat zugesagt, der nat.-lib. Partei als Hospitant beizutreten. Im 9. Wahlkreis (Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen) ist Apotheker Schneckeburger in Tuttlingen aufgestellt worden. Im 11. Wahlkreis (Hail, Oehringen u.) Oekonom Frank in Alpach. Frank soll neuerdings zurückgetreten sein, wie vor ihm schon Schultzeiß und Ziegelschiff. Fröhner von Uebrigshausen. Im 12. Wahlkreis (Crailsheim, Gerabronn u.) wurde seitens des Bundes der Landwirte von Anfang an Stadtpfleger Haug von Langensau genannt, der übrigens dem Wahlkreis fremd ist und die Unterstützung der deutschen Partei noch nicht gefunden hat. Von letzterer Partei ist neuerdings Schultzeiß Dür von Bernuthausen vorgeschlagen. Im 10. (Göppingen u.) und im 13. Wahlkreis (Ulm u.) sind die Kandidaturen erst in Vorbereitung. Im 14. Wahlkreis (Ellwangen u.) der eine Domäne des Zentrums ist, hat ein evang. Geistlicher, Dekan Leypoldt in Stuttgart, eine Jäh-Randabatur angenommen. — Von den volksparteilichen Reichstagsabgeordneten treten wieder bis jetzt auf die Herren Kammerpräsident Peyer (6. Kreis), Galler (8.), Hauptmann Speiser (10.), Augst (12.). Neu aufgestellt ist bis jetzt im 8. Wahlkreis, der Landtagsabg. Kunstmüller Schmid in Besigheim, im 11. Kreis Professor Hofmann von der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart; er ist aus dem Wahlkreis gebürtig. — Die 4 Zentrumsabg. Gröber, Rembold, Braun und Pfarrer Hofmann treten sämtlich wieder auf. — Die Sozialdemokratie hat für jeden Kreis ihren Kandidaten aufgestellt.

Die deutsche Volkspartei veröffentlicht den Wahlausruf der Demokratie. Er beginnt mit einer kurzen Anerkennung für das Bürgerliche Gesetzbuch, die zweijährige Dienstzeit und die Entschädigung unschuldig Verurteilter, um dann eine Reihe Klagen vorzubringen, daß die Bevölkerung mit wenig Interesse und Freudigkeit auf den verfloffenen Reichstag zurückblöke, in dem doch die Opposition die Mehrheit hatte; daß die jährlichen 54 Millionen des Militäretats und die 997 Millionen für die Marine nicht auf die Schultern der Wohlhabenden gelagt seien; daß die Verzinsung der Reichsschulden jährlich 70 Mill. dem Volkvermögen entziehe, wobei natürlich der Gegenwert des Reichsbesitzes einfach ungenannt bleibt und die Gelegenheit des kleinen Mannes, seine Spargelder in sicheren Reichsspapieren anzulegen, erst recht nicht berücksichtigt ist; daß die Offiziersgehälter erhöht und der Pensionsetat nicht vermindert ist, wobei man sich natürlich nicht mit der Frage abquält, wer im anderen Falle denn die große Truppenzahl der Kriegsveteranen beschließen soll; daß die Militärstrafprozeßordnung schlecht sei und den Bogen ihr besseres Recht verkümmert sei. Nach diesem demagogischen Erguß folgt eine Aufzählung der be-

kannten demokratischen Grundsätze, aber die sich zum wesentlichen Teil im einzelnen eben läßt. Zum Schluß wird die Parole gegen die preußischen Junker und ihre Schlepenträger zugespielt und wieder die Bewegung von 1848 in Erbpacht genommen und mit dem Wahlspruch: Alles für das Volk und Alles durch das Volk eine „wahrhaft konstitutionelle“ Regierung erstrebt. — „Wahrhaft konstitutionelle“ Regierungen sind aber, da wird man dem „Frelf. J.“ ohne Weiteres rechtgeben müssen, in der letzten Zeit etwas anrühlich geworden, die Badeni-Wirtschaft mit der tschechisch-ultramontanen Mehrheit in Oesterreich, die verschiedenen Korruptionsgeschichten mit ihren Parlamentssmachenschaften in den Vereinigten Staaten u. dgl. haben manchen noch nicht zu überzeugen vermocht, daß der „reine Parlamentarismus“ unsern deutschen Verhältnissen ebenbürtig oder gar vorzuziehen sei.

Stuttgart, 21. Mai. Joseph Veiter, der Chicagoer Weizenpekulant, ein 22jähriger Mann, hat heuer 60 Mill. verdient. Man schätzt seinen Vorrat auf 28000 Tonnen. **Ulm, 21. Mai.** Zum Zweck direkter Verhandlungen mit der Stadt Ulm in der Entfestigungsangelegenheit sind als Beauftragte des preußischen Kriegsministeriums Oberstleutnant von Eyendorff und Major Schmidt von Berlin hier eingetroffen und haben heute vormittag im Ratssaale eine Vorbesprechung mit Oberbürgermeister Wagner und einer Kommission der bürgerlichen Kollegien gehabt. Heute ist der kommandierende General v. Lindquist hier zur Besichtigung des Ul.-Regts. und Brigadefeldkommandeur General v. Wihendorff von Ludwigsburg zur Inspektion des Feld-Artilleriereg. Nr. 13.

Ulm, 23. Mai. Gestern Abend traf der Generalinspekteur der 3. Armeedivision, Generaloberst der Kavallerie Graf Waldersee, Nachfolger des Grafen Blumenthal, hier ein, um der 1. Bl. stattfindenden Bataillonbesichtigung der 53. Inf.-Brigade anzuwohnen. Mit ihm kam der kommandierende General v. Lindquist, und der Chef des württ. Generalstabs v. Arnim. Heute Abend ist großer Zapfenstreich.

Langenburg, 18. Mai. Kanonendonner veränderte heute den Bewohnern des Bezirks die frohe Botschaft, daß auch die 1. Kammer den Bahnbau Blausfeld-Langenburg genehmigt hat. In der 2. Kammer erfolgte bekanntlich die einstimmige Genehmigung des Baus schon früher. Darüber herrscht nun allgemeine Freude, die durch sofortige Verfassung der Häuser zum Ausdruck kam. Man ist der Regierung, den Ständen und Allen, die das Ziel zu erringen halfen, sehr dankbar, nicht nur weil wir dadurch dem allgemeinen Bahnnetz angeschlossen werden, sondern auch mit Rücksicht auf die vielen v. J. vom Hagelschlag schwer geschädigten Bewohner des Oberamts Gerabronn, denen durch den Bahnbau Verdienst ermöglicht wird.

In Kaiseringen hat, wie der „N. A. B.“ berichtet, letzten Donnerstag eine Vertrauensmännerversammlung der hohenzollernschen Demokraten stattgefunden und wurde beschlossen, für die Reichstagswahl als Jähkandidaten Konrad Haugmann aufzustellen. Der Bundesrat hält noch immer Nachlese zu der beendigten Reichstagsession. In seiner am Freitag stattgefundenen Plenarversammlung genehmigte der Bundesrat die neue Militärstrafprozeßordnung, das Einführungsgefeh hierzu und das ferner hiermit zusammenhängende Gesetz, betr. die Dienstvergehen richterlicher Militärjustizbeamten, in der vom Reichstage beschlossenen Fassung.

Berlin, 20. Mai. Festmah! beim Reichskanzler. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat der Reichskanzler anlässlich des Abschlusses des großen Werks der Herstellung eines einheitlichen bürgerlichen Rechts für das gesamte Deutsche Reich den Staatssekretär, den Direktor und sämtliche Räte des Reichsjustizamts für heute Abend zur Tafel geladen. Es werden an derselben teilnehmen: Oberpräsident Fürst v. Hagefeld, Justizminister Schoenfeldt, Staatssekretär Nieberding, Direktor Gutbrod, Oberlandesgerichtspräsident Kuengel, die Wirklichen Geheimen Oberregierungsräte v. Leuthe, Freiherr v. Sedendorff, Dr. Hoffmann, Strudmann, Dr. v. Fischendorf, die Geheimen Regierungsräte Dr. Dungs, Grynwarz, Regierungsrat v. Jedlin, Staatsanwalt Dag, Wirklicher Geheimen Oberregierungsrat von Wilnowski, Geheimen Oberregierungsrat Günther und Major Graf Schoenborn.

Der Kaiser erschien am Freitag Vormittag im Auswärtigen Amte und pfleg daselbst eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär v. Bülow. — Am Sonntag hat in Potsdam die feierliche Confirmation der beiden ältesten Söhne unseres Kaiserpaars, des Kronprinzen Wilhelm und des Prinzen Eitel Frh., stattgefunden.

Berlin, 20. Mai. Besteuerung der großen Bazare. Die Abendblätter melden: Die Konferenz über die stärkere Besteuerung der Barenhäuser am 18. Mai war vom Finanzminister Dr. Miquel persönlich geleitet. Miquel bezeichnede den Meinungsaustausch als vertraulich und behielt sich die Veröffentlichung über den Gang der Verhandlungen bevor. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Dortmund, 22. Mai. Der hiesige Generalanzeiger meldet: Ein großer Grubenbrand ist auf der Zeche Zollern ausgebrochen. In der Grube sind 45 Bergleute rettungslos verloren. Bis nachmittags waren 5 Bergleute heraufgehört. — 10 Uhr abends. Ueber den Brand in der Grube Zollern liegen noch keine Details vor. Inzwischen scheint sich die Nachricht zu bestätigen, daß sämtliche im betr. Föz beschäftigten 45 Bergleute verloren sind. Die Entsehungsbursche ist noch unbekannt. Der Berghauptmann Täglichbeck und Landrat Rynsch sind auf der Unglücksstätte eingetroffen.

Ausland.

Paris, 23. Mai. Bis 1 Uhr morgens war das Resultat von 169 Stichwahlen bekannt. Davon entfallen auf die gemäßigten Republikaner 66, die Radikalen 59, die Sozialisten



84 und die Monarchisten 10. Die gemäßigten Republikaner haben bis jetzt 12 Siege verloren. Die Sozialisten gewinnen 4 und die Monarchisten gewinnen 6 Siege. Der Wahlgang ist im ganzen ruhig verlaufen.

Rom, 23. Mai. Als nachträgliches Jubiläumsgeschenk sandte der Papst dem Könige von Sachsen ein kostbares Mosaikbild, welches die Ruinen des Tempels von Baesum darstellt.

Athen, 22. Mai. In Thessalien ist die Räumung auch der zweiten Zone beendet. Trifkala, Kalabala und Gardiya sind wieder von den griechischen Truppen besetzt.

Sizilien, 23. Mai. Englische Soldaten wollten bei einer Ueberführung trotz des bestehenden Verbots auf spanischem Gebiet landen. Der spanische Wachtposten feuerte und verwundete einen Engländer. Die Engländer geben dem spanischen Posten recht und werden die Soldaten zur Verantwortung ziehen.

New-York, 23. Mai. Der Schriftsteller Edward Belamy ist gestorben.

Kleinere Mitteilungen.

Dödingen, O.A. Böblingen, 22. Mai. Letzten Donnerstag, nach 12 Uhr, kam es zwischen dem 42 Jahre alten, led. Schuhmacher Wolf und dem 20 Jahre alten Tagelöhner Alois Klamser zu Streitigkeiten, wobei Klamser dem Wolf mit einem Dolch derart einen Stich ins Herz versetzte, daß er sofort tot war. Morgens in der Frühe wurde der Leichnam in der Nähe des Rathhauses aufgefunden. Der Thäter ist verhaftet.

Kottweil, 22. Mai. Vor 3 Tagen fiel der 4 Jahre alte Knabe des Bauern Chr. Schmid in Lötzingen, hies. Oberamt, vom Heubarn in die Scheuerne auf den Kopf herab, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, der gestern seinen Tod herbeiführte.

Lötzingen, 19. Mai. Das Rendinger Mädchen das seit längerer Zeit in der hies. medicinischen Klinik behandelt wurde, ist gestern in seine Heimat jurückgeführt und darf als wiederhergestellt bezeichnet werden. Körperlich ist es gut geblieben und hat nach Aussage seines Vaters vor seiner Erkrankung noch nie so kräftig und gesund ausgesehen; doch bleibt die nervöse Veranlagung zunächst noch bestehen und es sind Rückfälle in früherer oder späterer Zeit nicht ausgeschlossen.

Thingen, 17. Mai. Auf räthselhafte Weise ist die Kasse der Sänger vom hiesigen Cementwerk mit 120 M. Inhalt verschwunden. Der Verlust ist für die Sangesbrüder um so empfindlicher, wenn man bedenkt, daß die Beiträge in 10 und 20 Pfg. eingelegt werden. Die Frau des Cementarbeiters Binder hatte dieselbe in Verwahrung und weiß über deren Verbleib auch nicht die mindeste Angabe zu machen.

Von der Eyach, 17. Mai. Gestern vormittag verunglückte eine in den 70er Jahren stehende Frau aus Jmman, die an einer Stelle der Straßenböschung, unterhalb welcher die Eyach an einer 3-4 m hohen Mauer vorbeifließt, Gras mähte, indem sie in das Wasser fiel und ertrank. Nach längerem Suchen wurde heute der Leichnam gefunden.

Dorfmerkingen, 21. Mai. Schon wieder ist von einem Brande auf dem Händfeld zu berichten. Gestern nacht 10^{1/2} Uhr brach im Wohn- und Oekonomiegebäude des Müsters und Mechanikers Georg Schmid Feuer aus. Da das Gebäude mit Stroh bedeckt war, wurde dasselbe in kürzester Zeit ein Raub der Flammen. Zwei Kühe und ein Kalb sind verbrannt. Ueberhaupt konnten nur wenig Mobilien gerettet werden.

Ellwangen, 23. Mai. Gestern Abend entstand in der zum Revier Dankolsweiler gehörigen Abtheilung „Hamb“ ein Waldbrand, wodurch ein beträchtliches Stück Lannenkultur zerstört wurde. Den rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Rindelsbach und Dankolsweiler ist es zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen annahm. Dasselbe ist wahrscheinlich von Spaziergängern durch eine weggeworfene brennende Zigarre verursacht worden.

Crailsheim, 23. Mai. In vorvergangener Nacht wurden aus dem Laden des Uhrmachers Neuf hier 94 Stück Taschenuhren im Wert von 800 bis 900 M. mittels Einbruches entwendet. Verdächtig ist ein ca. 28 Jahre alter unbekannter Mann, event. auch ein Mitglied von einer Zigeunerbande, nach welchen eifrig gesandt wird.

Sulzbach a. Kocher, 23. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist hier ein starker Wolkenbruch gefallen; es regnete 8 Stunden lang bei starker Entladung in Strömen. Der hier in den Kocher mündende Esbach überfluthete das ganze Dorf und konnte Vieh und Mobilien nur mit Gefahr gerettet werden. Die Wege in der ganzen Umgegend sind ruiniert. Bei Laufen (1 Stunde von hier) sind an mehreren Orten Erdrutsche vorgekommen; eine Scheuer ist dabei vollständig zertrümmert worden, ein Wohnhaus dem Verfall nahe. Die Kocherthalstraße war infolgedessen gestern früh nicht passierbar.

Heilbronn, 20. Mai. In der Nacht vom 17. auf 18. ds. Mts. wurde im hies. Rabinat in einem im Parterre gelegenen Zimmer eingebrochen und außer verschiedenen fremden Bosen eine bedeutende Summe in Gold, Silber und Papiergeld gestohlen. Obwohl die Polizei eine rege Thätigkeit entfaltet, ist es ihr bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Schwaikheim, 20. Mai. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurden einem hies. Bauern 6 zum Bleichen ausgepannte Stücke Tuch gestohlen, deren Unterbringung in das Haus am Abend vergessen wurde. Als die Tochter des Besitzers sich in der Nacht des Tuches erinnerte und dasselbe holen wollte, war es schon zu spät. Dieser Diebstahl dürfte unsere Hausfrauen zur Vorsicht für das auf der Bleiche befindliche Tuch machen.

Von der badischen Grenze, 21. Mai. Letzten Mittwoch brach in Affstadt auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand aus, wobei 3 Scheuern sämtlich bis zum Grund niederbrannten. — Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in Krautheim in eine Scheuer, tötete sofort eine Kuh, die Frau, die soeben im Begriff war, dieselbe zu melken, wurde betäubt, erholte sich jedoch bald wieder. Ein noch im Stalle befindlicher Mann und sämtliches Rindvieh kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Laupheim, 21. Mai. Gestern nacht brannte in dem benachbarten Untersulmetingen schon wieder ein Stadel total nieder, der zweite innerhalb 8 Tagen. Brandstiftung wird vermutet.

Ravensburg, 24. Mai. Die Witwe Josefa Pfeiler von Badstaben Ode. Waldburg, ist vom letzten Schwurgericht wegen versuchten Giftmords an ihrem leiblichen Sohne und dessen Frau zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, wogegen sie durch ihren Rechtsanwalt Revision einlegen ließ, welche aber, wie man hört, verworfen wurde.

Zeitzung, 19. Mai. Vorgestern Nachmittag 1/4 4 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Markung. Die nächste Umgegend blieb von stärkerem Hagelschlag verschont, während in der Gegend zwischen Pfingstweid und Hagenbuch etwa 10 Minuten lang haselnußgroße Hagelkörner an Bäumen wie an Gartengewächsen nicht unbedeutenden Schaden anrichteten.

Leutkirch, 18. Mai. In Marstetten wurde gestern einem Bahnarbeiter, der beim Reistransport unter einem Rollwagen kam, der eine Fuß abgedrückt und der andere schwer verletzt.

Jmman, 21. Mai. Hier ist eine Frau beim Grashalen in die Eyach gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte erst andern Tag geborgen werden.

Urrahne, Urrahne, Ahne, Mutter und Kind. In Uelsen im Hannoverschen lebt eine Familie, welche die lebenden Vertreter von fünf Geschlechtern darstellt: Urrahne Urrahne, Ahne, Mutter und Kind, also ein Geschlecht mehr, als in dem bekannten Schwabischen Gedicht. Die Urrahne oder Urgroßmutter ist in diesem Fall die unter dem Namen U. Heidheim bekannte Romanschriftstellerin, deren verwitwete Mutter lebt und sich mit ihren 87 Jahren noch einer beneidenswerten Frische erfreut. Frau Heidheim ist 64 Jahre, ihre älteste verheiratete Tochter (die in diesem jugendlichen Alter schon mehrfach Großmutter ist) 42 Jahre alt.

Aus Paris schreibt man der R. Zürcher Z.: Dießige Blätter erzählen eine fast ungläubliche Geschichte, die keine Verichtigung erfahren hat, also wohl wahr sein dürfte. Der Geseitete Douhaire des in Grenoble stehenden 4. Genieregiments geriet in den Verdacht, einem Kameraden die Geldbörse gestohlen zu haben. Man zeigte ihn dem diensttuenden Lieutenant an, der ihn ins Gebet nahm und von ihm durchaus ein Schuldbekennnis erlangen wollte; Douhaire erklärte indes hartnäckig, er sei unschuldig. Da geriet der Offizier auf den sonderbaren Einfall, eine grausame Poffe mit dem Manne zu spielen. Er teilte dem Douhaire mit, er werde nunmehr in aller Form über ihn zu Gericht sitzen, und nachdem er ihn nochmals erfolglos zum Geständnis ermahnt hatte, verurteilte er ihn zum Tode durch Erschießen und eröffnete ihm, daß das Todesurteil an ihm auch unverzüglich vollstreckt werden solle. Thatsächlich besah er vier Soldaten, ihr Gewehr zu schultern, Douhaire in die Mitte zu nehmen und nach dem Graben eines entlegenen Forts zu marschieren! Das geschah nach Mitternacht in tiefer Finsternis und bei strömendem Regen. Als der Zug an der bezeichneten Stelle angekommen war, stellte der Lieutenant den unglücklichen Douhaire mit dem Rücken gegen die Böschung, verband ihm mit dem Taschentuch die Augen und ging zum Hinrichtungsplatz zurück. „Bekennen Sie, daß Sie gestohlen haben?“ rief ihm der Offizier zu. „Ich bin unschuldig!“ freischrie der Soldat. Da befahl der Lieutenant, „Feuert!“, vier, natürlich blinde Schüsse trachten, und Douhaire, der müde aufrecht geblieben war, schrie nochmals: „Ich bin unschuldig!“ Nun ließ der Lieutenant des grausamen Spiels genug sein, und die ganze Gesellschaft marschierte nach der Kaserne zurück, wo sie, bis auf die Knochen durchnäßt, nach 2 Morgens ankam. Welche Folgen der Austritt für Douhaire gehabt hat, wird nicht erzählt. Ebenso wenig verlautet, daß den Lieutenant für seine Unmenslichkeit eine Strafe getroffen habe.

Ein unter den Gartenfreunden weit verbreiteter Irrtum ist es, daß die Magnolie, die im Sommer mit ihren herrlichen, rahmweißen, lieblich duftenden Blüten Monate lang das Auge und Herz erfreut, nicht winterhart sei. Diesem Irrtum tritt in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau der Königl. Garteninspektor in Bonn auf die Anfrage eines Lesers Besinne entgegen. Die Magnolie braucht nach Beizner nur einen genügend feuchten Standort, am besten am Wasser, etwas beschattet, im leichten humosen oder anmoorigen Boden. Wird ihr der passende Standort gegeben, ist die Magnolie ein ganz harter Baum!

Jeder, der sich damit befaßt hat, kennt die Schwierigkeiten, die das Veredeln von Steinobstbäumen, besonders an Rirschen bereitet: veredelt man früh, erstieren die garten Edelreiser in den kalten Nächten, will man spät veredeln, treiben die Edelreiser aus oder vertrocknen. Da wird vielen gerade jetzt mit einem ebenso einfachen wie absolut sicheren Mittel gedient sein, das wir im „praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ finden, wie man Rirschenedelreiser aufheben kann, ohne daß sie leiden. Man legt die Reiser in den Eiskeller, wo sie sowohl vor dem Austreiben, wie vor dem Vertrocknen geschützt sind! Nötig ist nur, daß man die eine Seite vorher in nicht zu heißes Wasser taucht und daß sie beim Herausnehmen aus dem Eiskeller vor dem Gebrauch nicht zu plötzlich der warmen

Luft ausgesetzt werden, sondern in einem kühleren Raume, z. B. dem Vorräume des Eiskellers schadet dann den Edelreisern nichts!

— Gegen die Ratten. Erfunden wurde von dem Apotheker E. Gammerschmidt, Siegburg, ein neues wirksames Mittel zur gründlichen und absolut sicheren Vertilgung von Ratten. Dieses Mittel, welches dem Erfinder durch das D.-R.-P. 95277 und G.-M.-Sch. 76023 geschützt wurde, kommt in Form von Wurst zur Anwendung, welche, mit einer Bitterung versehen, von den lästigen Nagern mit großer Gier gefressen wird. Während alle Haustiere die Wurst unbeschadet genießen können, wirkt sie bei allen Nagetieren, wie Ratten, Hamster, Mäusen etc. auch schon in kleinen Mengen absolut tödlich. — Herr Rittergutsbesitzer von Böbbeck auf Haus Nachrodt bei Netmalde, auf dessen Festung die Wurst zuerst Anwendung fand, äußerte sich Tags darauf wie folgt: Senden Sie mir wieder ein Quantum Rattenwürste wie gehabt; dieselben haben sich sehr bewährt, es wurden am Tag nach dem Auslegen eine Menge Ratten verendet aufgefunden. Ich will die Wurst nun auch in meinen Stallungen auslegen. Hochachtung geg. v. Böbbeck. — Herr Direktor Kerber auf Domäne Langhellsdorf schreibt: Es macht mir Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Rattenwürst vortrefflich gewirkt hat, gestern ließ ich versuchsweise kleine Stüchchen der Wurst auslegen; heute früh wurden an jeder Stelle teils tote, teils noch schwachlebende Ratten gefunden. Um die Plage gründlich los zu werden, ersuche ich Sie, mir 10 Würste à 1 Pfd. zu senden, geg. Kerber, Direktor. — Der Schreinermeister Friedrich Laubendach in Hesseim bei Worms schreibt: Die Rattenwürste sind ein Radikalmittel, von einer kleinen Wurst à 60 Pfg., die ich ganz hingelegt hatte, habe ich anderen Tags einundzwanzig tote Ratten gezählt. Friedrich Laubendach.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Mai. Landesproduktionsbörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., M. 25.50 bis 26.—, bayr., — bis —, nordb., — bis —, Alta 26.75 bis 27.75, Saxonska 26.75 bis 27.50, Amerikaner 27.50 bis 28.—, Rernen, Oberl., 27.— bis 27.25, Unterl., —, Dinkel 17.— bis 17.50, Roggen, russ., 19.— bis 19.50, Gerste, württ., — bis —, Pfälzer — bis —, Tauber —, Oker, württ., 17.50 bis 18.—, russ. 18.— bis 19.—, Mais, Rißeb., 12.—, Kaplata —, Weizenrisse. Wir notieren per 100 Kilogramm infll. Sod: Wehl Nr. 0: 41.— bis 42.—, do Nr. 1: 39.— bis 40.—, do. Nr. 2: 37.50 bis 38.50, do. Nr. 3: 36.— bis 37.—, do. Nr. 4: 32.— bis 33.—, Suppengries 41.50 bis 42.50, Kleie 10.—.

Der Getreide-Markt. (Wochenbericht vom 13. bis 20. Mai.) Die hohen Getreidepreise haben in letzter Woche nur einen vorübergehenden Rückschritt erfahren und sind dann infolge großer Zurückhaltung der Käufer und höherer amerikanischen Notierungen wiederum gestiegen. Man glaubt auch, daß gerade die Aufhebung der Getreidezölle in Italien, Frankreich und Spanien und die dadurch in diesen Ländern gestiegene Kaufkraft speziell die Weizenpreise noch weiter in die Höhe getrieben hat. In Berlin und Leipzig kostete je nach Güte die Tonne (= 20 Str.) Weizen 240 bis 258 M., Roggen 174 bis 186, Maltz und Futtergerste 138 bis 144 M., Hafer 175 bis 181 M., Mais 118 bis 128 M.

Preisermäßigung von Thomasmehl für Matbezug. Die nicht unbedeutende Preissteigerung der Superphosphate hat in landwirtschaftlichen Kreisen vielfach zu der Annahme Anlaß gegeben, daß auch das Thomasmehl in analoger Weise im Preise steigen würde. Bis jetzt ist jedoch von einer derartigen Verteuerung der Thomasmehlphosphorsäure nichts bekannt geworden. Die Grundpreise an den rheinisch-westfälischen und den Saarwerken betragen nach wie vor 19 und 19^{1/2} M. für Gesamtposphorsäure und 29 und 29^{1/2} M. für citraoxalische Phosphorsäure Parität Diederhosen bezw. Oberhausen. Wir machen ferner auf die seit April eingeführten Vergünstigungen aufmerksam, welche die dem Verein deutsch-österreich. Thomasmehlphosphatfabriken angehörenden Werke in ähnlicher Weise wie im Vorjahre bei allen Bestellungen im Monat Mai gemähren, und die darin bestehen, daß die Fakturen über die im Mai auf Grund obengenannter Preise und Frachtparitäten bezogene Ware demnach ausgestellt werden, als wenn die Ware erst am 1. Oktober bezogen wäre. Hierbei behalten sich die betr. Werke vor, entweder Zahlung am 15. Dezember ohne jeden Abzug oder innerhalb 30 Tagen nach Empfang der Ware mit 3^{1/2} % Abzug nach ihrer Wahl eintreten zu lassen. Dem Landwirt aber wird außerdem durch diese Zahlungsbedingungen die Möglichkeit geboten, die Anschaffung des Thomasmehls zu einer Zeit zu bewerkstelligen, wo er mit anderen Arbeiten nicht überhäuft ist und wo infolge geringer Ansprüche an die Dunggongestaltung und die Pflanzungszeit der Werke eine Verzögerung in der Lieferung, wie sie sich erfahrungsgemäß im Herbst ergibt, nicht eintritt. Es ist deshalb anzuraten, von dieser Vergünstigung hinsichtlich des Matbezuges den ausgedehnten Gebrauch zu machen, da der Landwirt sich andernfalls der Möglichkeit aussetzt, mit Rücksicht auf die steigenden Superphosphatpreise auch für Thomasmehl im Herbst einen höheren Preis bezahlen zu müssen. Ueberdies wird er sich der Gefahr aussetzen, daß, da das gleichzeitige Steigen der Getreidepreise zu einem erhöhten Verbrauch von Thomasmehl führen wird, die Lieferwerte so mit Bestellungen überfällig sind, daß er auf eine pünktliche Erfüllung der Bestellungen nicht rechnen können wird.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 bis 18.65 M. per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. F. Hölz), Zürich.

Zurückgesetzte Sommerstoffe	
im Ausverkauf.	6 m Waschstoff z. Kleid f. M. 1.56.
	6 m soliden Sommerstoff „ „ „ M. 1.80.
	6 m Sommer-Nouveautés „ „ „ M. 2.10.
	6 m Loden, vorzogl. Qual., dop. br. „ „ „ M. 3.00.
Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Essensordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Modellbilder gratis.	OTTINGER & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
	Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75, Cheviot „ „ „ „ M. 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Im Konkurse über das in der Verwaltung der **Elisabeth** **Widmaier, Mittelmüllers Witwe** von hier, stehende Gemein-
schaftsvermögen ist die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt.

Der Massebestand beträgt 584 *M* 37 *S*.
Die bevorrechteten Forderungen, an welchen sich nach Berichtigung
der vorausgehenden Kosten die Masse erschöpft, betragen 475 *M* 73 *S*,
so daß auf die unbesicherten Forderungen mit 16 252 *M* 18 *S*
nichts entfällt.

Den 22. Mai 1898.

Konkurs-Verwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.

Wildberg.

Straßensperre.

Wegen Bewahrung der ganzen Strecke der neuerbauten Straße von
Wildberg über Effringen nach Schönbrunn ist dieselbe auf die Dauer
von 8 Tagen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt und muß während dieser
Zeit die alte Straße benützt werden.

Stadtschultheißenamt:
Muischler.

Von meinen separat gehaltenen hier
und in Bretten mit L. u. II. Preis
prämierten schwarzen und redbuhn-
farbigen Italienern gebe auch
heuer wieder

Brut-Eier

ab.

Nagold. Sottl. Klais.

Nagold.

Ia. Mostrosinen

verschiedene Sorten, empfehle in
bekannt guter Qualität billigt.

Hj. Lang.

Nagold.

Tapeten & Borden

sind zu den billigsten Preisen stets
auf Lager bei

Carl Hölzle, Sattler u. Tapezier.

Weth-Most

ist der beste Trunk für die heiße
Jahreszeit, mühelos herzustellen und
bis auf den letzten Tropfen trinkbar.

Allein-Niederlage bei
Frau Wilh. Käufer in Nagold.

Gerolsteiner Sprudel
Marko
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
Henzel & Glaser,
Stuttgart.

Münchener Cigarre

vorzügl. in Geschmack und Aroma.

Wir versenden nach allen Orten
portofrei gegen Nachnahme

300 Stück für nur *M* 5.50
500 " " " " 7.70
1000 " " " " 14.40

Garantie: wenn nicht gut, Um-
tausch gestattet oder Betrag zurück.

Städt. Cigarren-Versand-Haus,
München, Göttestr. 7/a.

Billige, dichte Dächer

Asphalt-Steinplatten,
Nagel- und Metalldeckung

A. W. Andernach
in Beuel am Rhein.

Zu haben in Hefelhausen bei
Dachdeckermeister

Joh. Tochtermann.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen
rosigen, jugendfrischen Teint? Ge-
brauchen Sie daher nur: **Nabebeuter**

Lilienmilk-Seife

v. Bergmann & Co. Nabebeuter-Dresden
vorzüglich gegen Sommerprossen sowie
mohligartig u. verschönernd auf die Haut
wirkend. 1 St. 50 *S* bei G. W. Zaiser.

**Dachpappe
Carbolineum
Dachtheer
Pflasterkitt**

Wilh. Volz
Feuerbach-Stuttgart.

Nagold.

**Capes,
Jackets,
Blousen etc.**
in großer
Auswahl
empfehlen billigt

Herm. Brühlinger.

**Nagold.
Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer Hochzeitsfeier

auf **Donnerstag den 26. Mai 1898**

in das Gasth. z. „Traube“ hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Hahner, | **Christine Gehr,**
Schreiner, | Tochter des
Sohn des Wilhelm Hahner, | verst. Jakob Gehr, Maurers
Schreinermeisters hier. | in Oberschwandorf.

Nagold.

Danksagung.

Es hat uns beide tief gerührt und innigst erfreut, daß sich die
hiesige Einwohnerschaft, hoch und nieder, in so wohlthuernder Weise an
der Feier unserer goldenen Hochzeit beteiligt hat. Insbesondere danken
wir für die überaus zahlreiche Beteiligung an der kirchlichen Feier, die
unsern Herzen recht wohlthat. Dann wollen aber auch diejenigen unsern
aufrichtigen Dank entgegennehmen, welche uns durch Geldgaben, Kleider
und andere Spenden erfreut haben. Der liebe Gott, der uns bisher
so freundlich geleitet und uns von Tag zu Tag so gnädig durchgeholfen
hat, wolle allen teilnehmenden Freunden ein reiches Vergeltung sein!

**Gottfried Dürr und
Ursula geb. Dieter.**

Nagold.

**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem neuer-
kauften Hause vis-à-vis dem Gasthaus
zum „Lamm“ ein

**Spezerei- & Ellenwaren-
Geschäft**

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten
Kunden mit nur guter, reeller Ware, bei billigsten Preisen
zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Schwarz.

Nagold.

Empfehlung.

Soda-Wasser und Brause-Drimonade
empfehlen in stets kräftiger, frischer Füllung den Herren Wirten
und Privaten.

Heinrich Hänßler z. „Engel“.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme, die
wir während des Krankenlagers unseres lieben Gatten, Vaters,
Schwiegeraters, Bruders, Schwagers und Onkels



Christoph Grafer,

Oberamtsdiener,

erfahren durften, sowie für die vielen Blumenspenden
und Ehrung von Seiten seiner Vorgesetzten, dem
Veteranen und Kriegerverein für den erhebenden
Gesang des Sängerkranzes, sowie seinen Kollegen, welche ihn zu
Grabe getragen, sagt herzlichsten Dank

im Namen der Hinterbliebenen

die tieftrauernde Witwe

Marie Grafer geb. Kluthardt
mit ihren 6 Kindern.

Nagold.

Danksagung.

Für die zahlreichen wohlthuernden Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines I. Mannes



Christian Koch,

Schneidormoister,

auch allen Bekannten, die ihm so viel Liebe erwiesen,
spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Gattin

Elisabeth Koch geb. Dengler.

Haiterbach.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine
selbstverfertigten Kochherde

und sichert dauerhafte Arbeit sowie billige Preise zu.

Ehr. Gonselmann, Kupferschmied.

Nagold.

**Ein Oekonomie-
Knecht**

kann sofort eintreten. Wo? sagt
Ederle, Schmiedmeister.

Tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort dauernde gute Stellung

**Fabrik Stolzenberg,
Cos (Baden).**

Möbelschreiner,

6 tüchtige, finden dauernde und gut
bezahlte Beschäftigung.

**Göll & Pfleger,
Bussenhausen.**

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell
und sicher **Freyberg's (Delisch)**

Delicea-Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange ausdrück-
lich **Freyberg's „Delicea“**-
Rattenkuchen. Dos. 0,50, 1,00
und 1,50 Mark in der Apotheke
in Nagold.

Rattentod

(Felig Immisch, Delisch)

ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen u. Haustiere.
Zu haben in Paketen à 50 *S* bei
Gottlob Schmid in Nagold u.
Adolf Frauer in Wildberg.

**Ziehung garantiert
1. Juni 98.**

Balinger Geld-Lotterie

Hauptgewinn:

15 000, 6000 Mark.
Lose 1 *M*, 11 Lose 10 *M* Porto
und Liste 25 *S*, empfiehlt
**J. Schwellkert, Generalagent.,
Stuttgart.**

EYACH-

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

J. Harr in Nagold.

**Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.**

Eine in Württemberg gut einge-
führte leistungsfähige Mineral-
wasser-Quelle sucht für ihre

**Tafelwasser
I. Ranges**

tüchtigen, solventen Platzvertreter.
Offerte unter T. 1261 befördern
**Haasenstein & Vogler, A. G.
Stuttgart.**

Vebr-Verträge
empfehlen **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:
Altensteig, 18. Mai 1898.
Neuer Dinkel . . . 9 50 9 16 8 90
Daber 10 — 9 48 9 —
Gerste 10 50 9 75 9 —
Weizen — — 14 — —
Roggen 11 50 10 48 9 25
Wicken — — 6 00 — —

